

# Merseburger Tageblatt

Verlagspreis: frei Haus durch die Kurträger viertel, M. 1.50 monatlich, M. 15.00 halbjährlich, M. 30.00 jährlich, M. 1.00 extra für den Postzuschlag. — Druckerei: M. 1.00 extra für den Postzuschlag. — Druckerei: M. 1.00 extra für den Postzuschlag. — Druckerei: M. 1.00 extra für den Postzuschlag.

## Kreisblatt

Verlagspreis: frei Haus durch die Kurträger viertel, M. 1.50 monatlich, M. 15.00 halbjährlich, M. 30.00 jährlich, M. 1.00 extra für den Postzuschlag. — Druckerei: M. 1.00 extra für den Postzuschlag. — Druckerei: M. 1.00 extra für den Postzuschlag.

## Zeitung für Stadt u.

## Kreis Merseburg

mit „Musikertem



Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 302.

Freitag, den 28. Dezember 1917.

157. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Hauszahlungen.
2. Kleinhandelschiffpreis für Milch für den Stadtbezirk.
3. Schornstein.

### Tageschronik

#### Neues Angebot eines allgemeinen Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen seitens der Mittelmächte! (Beilage.)

Dr. Helfferich über den Wirtschaftsfrieden.  
General Kornilow geflohen, Kalebim durch Vergleich mit der Rada ausgeschaltet?  
Admiral Jellicoe durch Sir Wainnes ersetzt.  
Australien verwarf abermals die Wehrpflichtbill.  
82 000 T. U-Boots-Beimachtsbeute.

### Vom Krieg und Frieden.

#### Der Kaiser,

der am 24. d. M. mittags wieder in Berlin eingetroffen ist, hat folgenden Erlaß an den Kriegsminister bekannt gegeben:

Berlin, 24. Dezember. Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind geseitert! Unterstützt durch die gesamten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz monatelanger Vorbereitungen umfassendster Art, trotz allergrößten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen unserer Gegner umsonst. Das zähe Durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer tapfersten Truppen an der Front brachte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur selten durch die rastlose Arbeit und die Unterstützung der Heimat mit Waffent, Munition und allem sonstigen Kriegsmaterial. Dafür sage ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meines und des Heeres Dank. Gleichermaßen, freigelegte Mühseligkeit jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Wehrteilen, insbesondere den Kriegsministerien der Bundesstaaten, und mit einer hochansehnlichen, erfindungsreichen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzender ist auch in der rechtzeitigen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgewidmeten Erlasses, der Fürsorge für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte gescheit. So vertraue ich darauf, daß mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Mäßigkeit zum Nutzen von Heer und Vaterland arbeiten und so für sein Ziel zum Endziele beitragen wird.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917.

#### Grav Hertling host auf einen „guten Frieden.“

Wien, 25. Dezember. Der Berliner Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“ hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Hertling, welcher seine Anschauungen über die Lage folgenbermaßen zusammenfaßte: Wir können mit guten Hoffnungen dem Weihnachtsfest entgegengehen. Wir haben allen Anlaß zur Befriedigung über die Ergebnisse unseres gemeinsamen Kampfes. Die Leistungen unserer Truppen grenzen geteilt an Wunderbare. Wir hat sehr wieder bei dem italienischen Vorgehen alles in einander gegoffen! In dieser Aktion war Schwung und Energie, die uns alle mit erfüllen und erheben hat. Diese Leistungen sind aber auch nur möglich gewesen bei einem loyalen Verhältnis völligen Vertrauens und einem so festen und entschlossenen Zusammenstehen, wie es in unserem Vande vorhanden ist. Das hat uns das Große ermöglicht, das vollbracht worden ist. Das glaube, daß heute ohne jede Veressenheit die gewisse Zuversicht ausgeprochen werden kann, daß unser gemeinsamer Kampf zu einem guten Frieden für die verbündeten Reiche führen wird.

Na ja — oder was gewisse Leute so nennen! Charakteristisch ist, daß unter leitenden Männer sich neuerdings fast ausschließlich Wiener und Budapestler Blätter zur Persönlichkeitsfrage ausgesprochen haben. Die Berliner Zeitungen sind ihnen unerschrocken nicht „brau“ genug!

#### Die Feiertags-Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember 1917.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtsintensität vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Waas, am Hartmannswillerkopf und im Thamer-Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Berica wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit blieb auf Stützfeuer beschränkt, das südlich von Ypern, bei Meures und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm. Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Juvincourt scheiterten in unserem Feuer und im Nachkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Flußer der Maas gefeierte Feuer ließ gellern nach.

##### Mazedonische Front.

##### Italienische Front.

Nach starker Artillerieumklammerung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

##### Aus dem Osten

##### Troßki über die Haltung der Entente.

Basel, 24. Dezember. Der Petersburger Korrespondent der „Schweiz. Tel. An.“ wurde von Troßki empfangen. Die Unterredung begann in dem Augenblick, da Troßki die Antwortwortnote Czernins auf das Waffenstillstandsangebot übermittelt wurde. Auf die Frage des Korrespondenten, warum die Regierung Lenin der Entente nicht das Recht gegeben habe, sich über den Waffenstillstand zu äußern, antwortete Troßki in freierem Tone: „Die Alliierten hatten Zeit genug. Wir haben ihnen 20 Stunden Zeit gegeben. Man braucht nicht so viel Zeit zur Überlegung, um eine Frage zu lösen, über die man nachdenken nachdenkt hat. Wir sind der Ansicht, daß die französische Regierung und das französische Parlament nicht das französische Volk bestreiten. Wir treiben keine Geheimdiplomatie. Wir werden den Gang der Friedensverhandlungen veröffentlicht. Wenn es die Alliierten wünschen, können sie zu jeder Zeit sich an den Verhandlungen beteiligen, da wir einen allgemeinen Frieden wollen. Natürlich, wenn die Diplomatie der Entente es sich in den Kopf setzt, unsere Schritte nicht ernst zu nehmen, dann kommt der Sonderfriede zustande.“

Basel, 23. Dezember. Laut dem „Dien“ sollte Troßki im Vorkriegsangehör einer Gruppe Soldaten auf Befehl mit. Die Konstantine wird nach der Unterzeichnung des Friedens zusammenzutreten. Er fügte hinzu: „Wir werden der Konstantine den abgeklärtesten Frieden bringen, und wir hoffen, daß sie unsere Politik aufheben wird.“

Köln, 24. Dezember. Troßki äußerte sich in einer Rede über die amerikanische Verschwörung: die Vertreter sämtlicher ausländischen Mächte wissen, daß die Russen nichts zu blind sind, daß sie sich auf die Rechte setzen. In der Angelegenheit der in London intervenierten Russen Troßki und Petrov habe man ihnen Gelegenheit gehabt, dem britischen Vorschlag zu zeigen, daß Rußlands Revolutionäre Würde besitzen. Rußland müßte seinen Fremden zeigen, daß es nicht unter dem Einfluß der anglo-amerikanischen Bourgeoisie stehe und daß Rußland laubere Grundfänge habe, nach denen es leben oder sterben wolle. Wenn die Diplomaten, sagte Troßki, sich in unsere Angelegenheiten einmischen, dann sind sie nicht mehr Diplomaten, sondern Privatpersonen, denen gegenüber die schwere Hand der Revolutionäre keine Gnade kennen wird.

##### Rußisches Koalitionskabinet.

Petersburg, 24. Dezember. (B. T. M.) Zwischen dem Ausschuh der Volkskommissare und dem Zentralausschuh der Linksevolutionäre ist eine Einigung über die Bildung der Regierung zustande gekommen. Die Linksevolutionäre erhalten sieben Plätze. Kommissar für

Aufbau wird Kologom, für Julius Scheinberg, für Schloßbau Treutowski, für die Verwaltung des republikanischen Palastes Zsmailowitsch. Außerdem stellen die Linksevolutionäre drei Minister ohne Portefeuille.

##### Kornilow geflohen.

Petersburg, 24. Dezember. (B. T. M.) Die Abteilung Kornilow die sich aus Todesbatalionen zusammensetzt, im ganzen 6000 Mann mit 200 Maschinengewehren, wurde vollständig geschlagen und durch Maroon der Baltischen Meeresflotte und die polnische Legion 100 Meile weit im Gouvernement Charkoff verfolgt. Unsere Verluste betragen 19 Tote und 92 Verwundete.

##### Kerenkis Oberbefehlshaber gekündigt.

Petersburg, 23. Dezember. Reuter meldet: Aus Tschiwent ist die Nachricht eingetroffen, daß General Kerenkis die Befehlshaber über die Truppen in Turkestan ernannt und später verhaftet worden war, vom Abba gekündigt wurde.

Der militärische Gerichtshof in Petersburg beginnt am 24. Dezember im Palast des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch seine Tätigkeit. Zuerst wird der Fall der Gräfin Panin, einer der Führerinnen der Radikalenpartei, die vor kurzem verhaftet wurde, zur Verhandlung kommen.

##### Der Kampf gegen Kalebim.

Petersburg, 23. Dezember. Der Berichterstatter des „Dien“ meldet aus Kalebim: Kalebim richtete einen Aufstand an die Eisenbahner, in dem er ihnen volle Sicherheit verspricht, falls sie ihn nicht an der freien Beförderung der Kalebimtruppen hindern. Die Eisenbahner lehnten dies ab. In Kalebim herrscht starke Lebensmittelnot, weil keine für die Stadt bestimmte Lebensmittelzufuhren bei den letzten Ereignissen von den Truppen fortgenommen wurden.

Petersburg, 24. Dezember. (B. T. M.) Laut telegraphischer Mitteilung haben sich die Jarizyn-Koalitionen und Eisenbahner verarmt, um zu verhindern, daß Truppen nach dem Norden durchziehen.

Petersburg, 23. Dezember. (Neuter.) Das Presbureau der Volkskommissare teilt mit, daß eine tschakische Armee von ungefähr 100 000 Mann im Kalebim Kalebim vorrückt. Mehrere Gebirgsstämme haben sich ihr angeschlossen.

##### Die Ukraine und Kalebim.

Stettin, 24. Dezember. Nach den letzten Petersburger Meldungen wird eine gütliche Einigung zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada erwartet. Die Rada würde bedeutende Zugeständnisse im Vergleich zu ihrer ersten Herausforderung machen, die Bolschewiki dagegen nochmals die ukrainischen Selbstbestimmungsrechte bestätigen. Der Rat in Kiew verweigert damit endgültig auf den anfänglichen Versuch, eine führende Rolle in Rußland zu spielen. Der verunglückte Versuch des Auftretens gegen Petersburg veranlaßt eine Spaltung innerhalb des Generalsekretariats; einige Minister gingen ab. Wintitschko bildete eine neue Regierung. Durch die Weigerung des ukrainischen Konflikt ist auch Kalebim Stellung unmöglich geworden. Kalebim nahm von den Truppen Abschied und hält sich jetzt verborgen.

Petersburg, 25. Dezember. (B. T. M.) Die Konferenz der Bauernabgeordneten hat 15 Delegierte nach Kiew entsandt, um den Konflikt zwischen der ukrainischen Rada und dem Rat der Volkskommissare beizulegen. Der Zentralausschuh der Linksevolutionäre hat gleichfalls einen Delegierten entsandt.

Amsterdam, 24. Dezember. Nach einem heftigen Wette meldet die „Times“ aus Petersburg, daß die Bolschewiki die Regierung den Kommendanten von Petersburg Antonow nach Kiew geschickt hat, um mit der ukrainischen Rada Unterhandlungen über die Weigerung des Konfliktes zwischen Rada und Volkskommissaren anzuknüpfen.

##### Eine ukrainische Friedensfundgebung.

Basel, 24. Dezember. „Morning Post“ meldet am 21. Dezember: Die ukrainische Regierung erließ auf Verlangen ihres Soldatenausschusses eine Kundgebung für den allgemeinen Frieden. Der Umfassung der ukrainischen Soldatenbewegung behrucht unmittelbar die Politik der ukrainischen Regierung und im gewissen Sinne auch den Thron König Ferdinands.

##### Noch immer neue Kampfzeichen.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Petersburg: Wie die heftigen politischen Tagesblätter berichten, kam es in Wladiwostok zu blutigen Zusammenstößen von politischen Bauern





# Unfallliche Anzeigen.

## Bekanntmachung über Hausflachtungen.

Vorabstuflich wird das Kriegerernährungsamt in diesem Jahre früher als sonst die Hausflachtungen untersagen. Es empfiehlt sich daher möglichst bald die Hausflachtungen vorzunehmen und entsprechende schriftliche Anträge beim Königl. Ernährungsamt einzureichen. Erforderlich hierzu ist, daß diese Hausflachtungen vorabstufmäßig bis zum 1. Dezember 1917 bei der Bezirksbehörde angemeldet waren.

Die Anträge werden in der Reihenfolge, wie sie eingehen, erledigt. Mündliche Anträge auf Schlachtermänteln werden im Landratsamt nicht angenommen.

Es ist streng verboten, ohne schriftliche Erlaubnis des Kreis-Ausschusses zu schlachten.

Merseburg, den 22. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.

R. B.: v. Gronne.

## Bekanntmachung

Bezieht: Kleinhandelschichtpreis für Milch für den Stadtbezirk Schandlitz.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. September d. J. veröffentlicht im Preisblatt Nr. 200 — wird der Kleinhandelschichtpreis für Vollmilch beim Verkauf durch Milchhändler oder Milchverkaufsstellen für den Umfang des Stadtbezirks Schandlitz hiermit auf 38 Pfg. festgelegt.

Für die Zeit bis zum 30. April 1918 wird der vorstehend festgesetzte Preis um 2 Pfg. für das Liter erhöht.

Die Preisobergrenze tritt sofort in Kraft.

Merseburg, den 21. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.

R. B.: v. Gronne.

Nr. 7420 K. W.

## Bekanntmachung.

Schönwitz.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird die Schönheit für milde Erntefrüchte und Entfennen auf das ganze Jahr 1918 ausgedehnt und der Betrag der Schönheit für Weizen, Hafer und Vorkornen um 10 Pfennig auf Freitag, den 18. Januar 1918 festgelegt über das Einlangen von Vorkornen zum Zwecke der Sucht bis zum 1. Febr. 1918 festsetzt.

Merseburg, den 10. Dezember 1917.

Der Bezirksausschuß zu Merseburg.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 24. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.

R. B.: v. Gronne.

## Ausgabe der Milchkarten für den Monat Januar 1918.

Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat Januar 1918 an die Bezugsberechtigten erfolgt gegen Abgabe der Stammtarife für den Monat Dezember im alten Rathaus, Dürnkraße 1, am

Freitag, den 23. Dez., vormittags v. 8—1 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Mitternachts-Benignsdorf, Müller, Wehner, Weber, Mühlisch, und

namittags von 2—5 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Mitternachts-Werder, Brall-Bollenberg, Schöder-Preis, Hoffmann-Merseburg, Südliche Milchstraße 16, am

Sonntag, den 29. Dez. 1917, vorm. v. 8—1 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Molkerei Schafstädt, feine Gasse, Obere Breitestraße 4, Schöne-Ballenberg, Max Schmidt-Merseburg, Mühlisch, Schindl, Pant Schmidt, Max Hertel, Heinrich Siedler, Eitmar-Deuer, Götterhaus, und

namittags von 2—5 Uhr, für die Kunden der Verkaufsstelle: Molkerei Schafstädt, feine Gasse Dürnkraße Nr. 14.

Als Ausweis haben die Bezugsberechtigten die Stammtarife für den Monat Dezember 1917 vorzulegen.

Wer die neue Milchkarte nicht zu den vorgeschriebenen Zeiten einliefert, kann Vollmilch für den Monat Januar 1918 nicht rechtzeitig angewiesen erhalten.

Merseburg, den 27. Dezember 1917.

Nr. II. 9280/17. Das städtische Lebensmittelamt.



## Verkauf von polnischen Ackerpferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer findet am Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Halle a/Saale, im Saalbau, hintere Seitenstraße der Merseburgerstraße, ein Verkauf von

100—150 Stück polnischen Ackerpferden

statt. Die Abgabe erfolgt mit Rücksicht auf den Barzahlung an Handmitre und Gemeinderäte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Aufmerksame

Bedienung.

Mäßigste

Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Vollständige

Wäsche-Ausstattungen.

Fernspr. 250.

Solide

Qualität.

Große

Auswahl.

Verantwortliche Redakto: Politik: S. Balz, Lokales und Vermischtes: R.-D. Göring, Sport und Anzeigen: W. Döschner, Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, R. Balz, sämtlich in Merseburg.

## Für die kalten Tage!

Warme Winter-Mäntel

Jackenkleider ■ Röcke ■ Blusen

Wollwaren ■ Hauben ■ Ohrenschützer

Trikotagen ■ Strümpfe ■ Tücher

Peizgarnituren ■ Muffen ■ Hüte

empfiehlt in reicher Auswahl

## OTTO DOBKOWITZ

Entenplan 8.

## Fleischverkauf auf der Freibank

findet am 28. Dezember 1917 in folgender Reihenfolge statt:

vorm. von 8—9 Uhr auf die Ordnungsnummern 1601—1650

" " 9—10 " " " " " " 1651—1700

" " 10—11 " " " " " " 1701—1750

und am 29. Dezember 1917

vorm. von 8—9 Uhr auf die Ordnungsnummern 1751—1800

" " 9—10 " " " " " " 1801—1850

Merseburg, den 27. Dezember 1917.

Nr. I. 782/17. Das städtische Lebensmittelamt.

## Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 28. Dezember 1917 statt

bei Hoffmann, Obere Breitenstraße Nr. 4

vorm. von 10—11 Uhr auf die Ordnungsnummern 701—800

nam. " 2—3 " " " " " " 301—400

" " 3—4 " " " " " " 401—500

" " 4—5 " " " " " " 501—600

" " " " " " " " 601—700

Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 27. Dezember 1917.

Nr. I. 781/17. Das städtische Lebensmittelamt.

Unser Geschäftslokal bleibt

Montag, den 31. Dezember d. J.,

von 11 Uhr vormittags ab

geschlossen.

Vorshuß-Verein zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

E. Hartung. Hädecke. Ortmann.

## Widelfgamaschen

Marke „Militär“, sehr dauerhaft und fest, empfiehlt

Frz. Hildebrandt

Kl. Ritterstr. 13. Kl. Ritterstr. 13.

## Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken

für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen,

Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann

HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Zu Ostern!

## Lehrling

für Druckerei und Setzerei stellt ein

Merseburger Tageblatt, Hälterstr. 4.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

## Mitgliederbücher

zum Vortrag des Guthabens für 1917 bis zum

8. Januar 1918

in unserem Geschäftslokale vormittags zwischen 9 und 1 Uhr abzugeben.

## Vorshuß-Verein zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

E. Hartung. Hädecke. Ortmann.

## Kammerlichtspiele! Nur noch heute

Kl. Ritterstr. 3 Fernruf 529. Donnerstag:

## Die Mutterliebe fand den rechten Weg!

Ergreifendes Schauspiel in 4 Akten.

Und das weitere sehr gute Festprogramm.

Ab morgen Freitag, den 28. Dezbr.,

von 5 und 7 1/2 Uhr:

Vorstellungen für Erwachsene.

„Das Bildnis des Dorian Gray!“

Hochinteressantes Künstlerdrama in 5 Akten.

„Die Warenhausgräfin!“

Ein toller Filmschwank in 4 Akten

mit „Anna Müller-Linke“.

Außerdem ein bestgewählter Nebenspielplan.

Ab Montag, den 31. Dezember bis Freitag,

den 4. Januar nur für Erwachsene: „Es werde

Licht!“ Großer Kultur- und Aufklärungsfilm zur

Heilung u. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

## Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle).

verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftslokal der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs in der Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener

## Möbel

an O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. (E. D.)

Jahresbeitrag nur 2 Mk.

Erhebliche Vorteile!

Auskunft durch den Vorstand.

Sonntag, den 29. Dezbr., abends

7 1/2 Uhr: Monatsversammlung im

Rats'eller“.

Ein fast neuer

Drehmaschinenengöpel

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Weigast-

stelle dieses Blattes.

Ausgekämmtes

Damenhaar

tauft höchstabend

Bahnhofstraße 8a,

Brüder-Versicherung.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht.

Sonntag, den 30. d. Mts.,

namittags von 2 1/2 bis 5 Uhr

im „Neuen Schützenhause“

ordentliche

Generalversammlung.

Die Tagesordnung wird dem

selbst bekannt gegeben. Wir

laden unsere Mitglieder hierzu

mit der Bitte ein, zahlreich

und pünktlich erscheinen zu

wollen.

Der Vorstand.

Wer erzieht einer jungen

Dame

Clavier

unterricht?

Angebote unter H. B. an

die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein neues Friedensangebot der Mittelmächte.

„Eine Annexionen und Entschädigungen“!

Brest-Litowsk, 26. Dezember. In der Sitzung vom 22. d. M. hat die russische Delegation erklärt, sie gehe von dem klar ausgesprochenen Willen der Völker Russlands aus, um möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen...

Von diesen Grundbegriffen ausgehend, hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zu Grunde zu legen:

- 1. Es wird keine gewalttätige Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese Gebiete besetzt hatten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.
2. Es wird in vollem Umfang die politische Selbstständigkeit der Völker wiederhergestellt, die ihre Selbstständigkeit in diesem Kriege verloren haben.
3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege nicht selbstständig waren, wird die Möglichkeit gewährt, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staat oder ihrer staatlichen Selbstständigkeit durch Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranstaltet werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmenabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes einschließlich der Auswanderer und Flüchtlinge gewährleistet ist.

4. In Bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minorität durch ein besonderes Gesetz geschützt, das die Selbstständigkeit der nationalen Kultur und — falls dies praktisch durchführbar — autonome Verwaltung gibt.

5. Keines der kriegsführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande sogenannte „Kriegslosteile“ zu zufließen. Was den Ersatz der Verluste von Bevölkerung infolge des Krieges anbelangt, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die Kriegführenden proportional beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter 1 bis 4 dargelegten Grundbegriffe entschieden.

In Ergänzung dieser Punkte ist die russische Delegation den vertragschließenden Parteien vor, jede Art verfeindeter Bekämpfung der Freiheit schwacher Nationen durch starke als unzulässig zu bezeichnen, z. B. durch wirtschaftlichen Boykott, ungesetzliche Vorkriegsstände des einen Landes über das andere auf Grund aufgenommener Handelsverträge, durch Sonder-Abkommen, die die Freiheit des Handels dritter Länder beschränken, durch Seeblockade, die nicht unmittelbare Kriegsziele verfolgt usw.

In der heute unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreter Österreich-Ungarns, Grafen Czernin, abgehaltenen Plenarsitzung gab dieser namens der Delegation des Verbundes folgende Erklärung ab, mit welcher die vorstehenden Ausführungen der russischen Delegation beantwortet wurden:

„Die Delegation der verbündeten Mächte gehen von dem klar ausgesprochenen Willen ihrer Regierungen und ihrer Völker

aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen gerechten Friedens zu erreichen.

Die Delegationen der Verbündeten sind in Uebereinstimmung mit dem wiederholt fundgegebenen Standpunkte ihrer Regierungen der Ansicht, daß die Bestände des russischen Vorschlages eine distinkte Grundlages für einen solchen Frieden bilden können.

Die Delegationen des Verbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewalttätige Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentschädigungen einverstanden. Wenn die russische Delegation die Fortsetzung des Krieges nur zu Eroberungszwecken verurteilt, so schließen sich die Delegationen der Verbündeten dieser Auffassung an. Die Staatsmänner der verbündeten Regierungen haben wiederholt in programmatischen Erklärungen betont, die Verbündeten würden, um Eroberungen zu machen, den Krieg nicht um einen Tag verlängern. In diesem Standpunkte haben die Regierungen der Verbündeten stets unbeirrt festgehalten. Sie erklären ferner ihren Entschluß, einen Frieden zu unterzeichnen, der diesen Krieg auf der Grundlage der vorstehenden, ausnahmslos für alle kriegführenden Mächte in gleicher Weise gerechten Bedingungen beendet.

Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rücksicht zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen des russischen Vorschlages erfüllt sein sollten.

Trotzdem es würde nicht anstehen, daß die jetzt mit Rußland verhandelnden Mächte des Verbundes sich einseitig auf diese Bedingungen festlegen, ohne die Gewähr dafür zu stellen, daß Rußlands Bundesgenossen diese Bedingungen ernstlich und rückhaltlos auch dem Verbunde gegenüber anerkennen und durchführen.

Dieses vorausgeschickt, ist zu den von der russischen Delegation als Verhandlungsgrundlagen vorgeschlagenen sechs Punkten das Nachfolgende zu bemerken:

- Zu 1.: Eine gewalttätige Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen. Ueber die Truppen in den z. H. besetzten Gebieten wird im Friedensvertrag Bestimmung getroffen, soweit nicht über die Jurisdiktion an einigen Stellen vorher Einigkeit erzielt wird.
Zu 2.: Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbstständigkeit verloren haben, ihrer Selbstständigkeit zu berauben.

Zu 3.: Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbstständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Verbündeten nicht zwingend staatlich geregelt werden. Sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Zu 4.: Desgleichen bildet nach Erklärungen von Staatsmännern des Verbundes der Schutz des Rechts der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechts der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verstoßen diesem Grundsatz, soweit er praktisch durchführbar erscheint, überall Geltung.

Zu 5.: Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglich-

keit betont, daß nicht nur auf den Erfolg der Kriegsführung, sondern auch auf den Erfolg der Kriegsführer maßgebend berücksichtigt werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in diesem Kriege genutzten erwerbten Angehörigen, sowie die im eigenen Gebiet durch Völkerrichts wärdige Gewalttate dem Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein.

Die von der russischen Regierung vorgeschlagene Schaffung eines besonderen Fonds für diese Zwecke kamte erst dann zur Erörterung gestellt werden, wenn die anderen Kriegführenden innerhalb einer angemessenen Frist sich den Friedensverhandlungen anschließten.

Zu 6.: Von den 4 verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hierzu, in voller Uebereinstimmung mit den russischen Vorschlägen, folgendes erklärt:

Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentliches Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Wünschen.

Bei der Natur der deutschen Kolonialgebiete scheint, von den früher erörterten grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts in den von der russischen Delegation vorgeschlagenen Formen z. H. nicht durchführbar. Der Umstand, daß in den deutschen Kolonien die Eingeborenen trotz der größten Schwere und trotz der geringen Ausdehnung eines Kampfes gegen den von den Völkern überlegenen, aber unbeschränkt überseeischen Völkern verfügenden Gegner in Not und Tod treu zu ihren deutschen Freunden gehalten haben, ist ein Beweis ihrer Anhänglichkeit und ihres Entschlusses, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ein Beweis, der an Ernst und Gewißheit jede mögliche Willensschwäche durch Abstimung weit übertrifft.

Die von der russischen Delegation im Anschlüsse an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundbegriffe für den wirtschaftlichen Verkehr sind die uneingeschränkte Zulassung der Delegationen der verbündeten Mächte, welche von jeder für die Ausübung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit eingetretten sind, und die in der Minderzahl der Delegationen getreten und den Interessen aller Beteiligten volle Rechnung tragenden Wirtschaftsverkehr eines der wirtschaftlichen Verbündeten für die Anschaffung und den Ausbau fremdbürgerlicher Beziehungen zwischen den derzeit kriegführenden Mächten erwidern.

Anschlüsse an diese Erklärungen führte hierauf Graf Czernin aus:

Auf Grund dieser soeben entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten. Um aber nicht unnötig Zeit zu verlieren, sind die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durcharbeitung sowohl für die russische Regierung als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.

In Erweiterung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatieren mit Vergnügen, daß die Antwort der Delegationen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen angenommen habe. Sie erkennen die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden

Der verfloßene Nejdorj.

Roman von S. Gontschow-Nahler.

(Nachdruck verboten.)

Als sie sich voneinander verabschiedeten, hingen ihre Augen so lange und unruhig in den seinen, daß es ihn erschütterte. Sollte er sie so los lassen — auf Tage — vielleicht auf Wochen — wer wußte, wann er wiedersehen konnte? Sein Verhalten mochte sie beunruhigt haben — sie würde leben, wenn er fort war. Dürfte er so grauam sein, sich schweigend von ihr zu trennen?

„Räthe!“ Wieder rang sich, halb gegen seinen Willen, in beender Innigkeit ihr Name von seinen Lippen.

Ihre goldschimmernden Augen leuchteten auf. Vorgehend vor Liebe sah sie ihn an und ein Zittern lief über sie hin. Dieses Zittern fühlte er, da er ihre Hand in der seinen hielt. Da war es vorbei mit seiner Selbstbeherrschung. Mit einem unterdrückten Aufschrei rief er sie in seine Arme und preßte seine Lippen auf ihren Mund.

„Meine Räthe — mein liebes, herrliches Mädchen — du bist mein — mein!“ sagte er dann tiefwegt.

Sie sah zu ihm auf.

„In alle Ewigkeit“, antwortete sie mit unangbarer Innigkeit. Wieder küßte er sie heiß und innig, immer wieder. Und alles vergah er in diesem Augenblick. Was ihn bisher noch von ihr getrennt, erdichtete ihm so belaglos. Das letzte Hindernis würde er ja bald beseitigt haben, es war ja nur eine Form, eine Mühsal auf andere. Darunter durfte seine Räthe nicht leiden. Er mußte ihr, ehe er von ihr ging, die Gewißheit geben, daß er sie liebte. Minuten vergingen den beiden glücklichen Menschen wie eine heraufschwebende Ewigkeit — und wie ein einziger kurzer Augenblick.

Räthe noch fest an seinem Herzen haltend, sagte er endlich: „Ruh mich für kurze Zeit. So viel hätte ich dir jetzt zu sagen, aber die Zeit drängt, sonst erreiche ich den Zug nicht mehr. Wenn ich

wiederkomme, muß ich das nachholen. Jetzt leb wohl — meine Räthe, meine herzliche Räthe.“

Sie nickte ihm zu mit einem seltsamen Ausleuchten ihrer Augen. „Leb wohl, mein Hans — und lebe bald zurück.“

„Sobald ich kann, mein Lieb.“

Er küßte ihre Augen und dann fuhr er erregt fort: „Wie ich dich liebe, — ich wollte es dir noch nicht sagen — noch nicht — erst wollte ich — aber nein — laß das jetzt, es ist ja nun gut so. Wir müssen doch, daß wir einander liebten, nicht wahr? Und nun bist du ruhig und wartest in Geduld auf meine Rückkehr, ja? Leb wohl, mein Lieb — auf Wiedersehen!“

Noch einmal zog er sie an sich und küßte sie mit Andacht. Weltvergessen hielten sie sich umschlingend. Dann gab er sie aufatmend frei und alle davon.

Sie blieb stehen und sah ihm nach, wie er elastisch dahinschritt. Noch einmal wandte er sich zurück und schwenkte grüßend seinen Hut.

„Leb wohl — auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ rief sie ihm nach.

Dann war er verschwunden zwischen den Bäumen.

Wie im Traum lehrte Räthe nach Hause zurück. Und wie im Traum saßen dann die beiden Schwelmer zusammen, sehr mit ihrem süßen, seltsamen Geheimnis im Herzen.

Mariame hatte der jungen Schwester noch nichts von ihrem künftigen Mutterglück erzählt, und Räthe wollte nicht darüber sprechen, daß Hans Nejdorj sie geliebt hatte. Bis er zurückkehrte, wollte sie dies seltsame Bewußtsein ganz für sich behalten. Noch früh genug würden sie ihr Glück aller Welt verkünden müssen.

Es kam eine stille, beschauliche Zeit für die Schwelmer. Einmal reiste einige Tage später auch nach Berlin. Nur schwer trennte er sich jetzt von seiner Frau. Täglich Ermahnungen hatte er noch für sie gehabt, damit sie sich auch schonte und pflegte.

Zum erstenmal war es auch Mariame schwer geworden, sich von Kurt zu trennen. Früher begrüßte sie seine gelegent-

lichen Geschäftsreisen wie eine Art Ferien. Jetzt hätte sie ihn am liebsten zurückgehalten. Schon ehe ihr Kind das Licht der Welt erblickte, war es gar zu oft und doch so feste Bande um ihr Herz geworben. Jetzt plötzlich waren ihr alle Männer neben ihm so gleichgültig geworden, und unverständlich schien es ihr, daß sie in leistungsfähigen Mänteln eine Befriedigung hatte finden können.

Und ihr Herz war so voll Wärme und heiliger Freude. Nachdem sie sich schon darin ergehen hatte, Anderes zu besitzen, erfüllte ihr das Schicksal den heimlichen Wunsch.

Räthe fiel Mariomes verändertes Wesen wohl auf, aber sie war jetzt zu sehr mit sich und ihrem eigenen Glück beschäftigt, um sich viel Gedanken darüber zu machen.

Gäfte kamen in diesen Tagen nicht nach Wollin. Dierfeld war zufällig noch nach Berlin gereist, die Offiziere der Garnison kamen erst im November zurück. Frau von Schlotmiten war Großmutter geworden und behuschte mit ihrem Mann das Entschuldig, und Wollin Schlotmiten hatte allein das Haus zu halten und noch allerlei Selbstbescheiden zu verrichten.

Die andern Nachbarn wohnten weiter entfernt und kamen nur bei besonderen Anlässen nach Wollin.

So lagen die Schwelmer meist allein. Und eines Tages, als ein unfreudlicher Herbstwind die weissen Blüten undermals herzig von den Bäumen jauchte und in hellen Haufen vor sich her trieb, da riefen sie behaglich an den Herz, in dem, trotz der Zentralheizung, zur Erhöhung der Gemüthsheit ein paar Wunderröthchen prästellten. Und da die Dämmerung niederkam, so küßte Mariame der Schwester ihr Glück.

Räthe war tief bewegt von dieser Nachricht. Nun konnte sie sich manches erlauben.

Erz aneinander geschmiegt sprachen die Schwelmer von dem bevorstehenden Ereignis. Räthe wußte nun auch, weshalb sie auch an seinem Geburtstag brauchen auf dem Rajenplatz so lautend aufgeschrien hatte. Sie hatten beide ganz gerührt darüber.

(Fortsetzung folgt)

